

Los reißt es sich, bricht aus in Hast,  
Springt im Galopp in weitem Kreise,  
Dann vor dem Herrn hält es gefaßt  
Und schmeichelt ihm nach Hündchen Weise.

11. Des freut Herr Eppelin sich baß,  
Nicht Tonnen Goldes nähm' er da,  
Ja fast das Auge ward ihm naß,  
Als er sein Köhlein wieder sah.  
Rasch in den Sattel schwang er sich —  
Die Rats Herrn selber mußten sagen,  
Daß edlern Reiter sicherlich  
Niemals ein edler Roß getragen.

12. Und wie er saß auf hohem Roß,  
Blickt' in die Lande weit hinein —  
Dort, dicht am Wald, das ist sein Schloß,  
Es blickt und winkt im Sonnenschein!  
Und wie gemach das Tal entlang  
Die langentwöhnten Blicke schweifen,  
Fühlt er des Lebens süßen Drang  
Noch einmal seine Brust ergreifen.

13. Im Sattel hebt er sich empor,  
Er mißt die Mauer ungesehn,  
Er flüstert in des Köhleins Ohr,  
Das scheint ihn wiehernd zu verstehn —  
Die Rats Herrn sehn sich schmunzelnd an,  
Die strengen Mienen werden heiter:  
Das nenn' ich reiten, Herr Kumpan!  
's ist schad' beinah um solchen Reiter!

14. Und wie das Volk noch lauschend stand,  
Bewundrung jedes Angesicht —  
Der Hentler selbst, den Strick zur Hand,  
Er wehrte sich des Beifalls nicht — —  
Ein Satz, ein Sprung! — und hoch im Au,  
Als hätten Flügel ihn gehoben!  
Die Mauer maß bei zwanzig Schuh,  
Auch war der Riegel vorgeschoben.

15. Das war ein Lärm, der war nicht schlecht!  
Die einen blieben sprachlos stehn,  
Die andern kamen eben recht,  
Den Ritter frisch und wohl zu sehn,